

*Geschichten
aus der*

www.storyzone.org



Original: „[Samantha and Thunder](#)“ by The Bluesmaster

Thunder wieherte und stampfte als er zur rossigen Stute geführt wurde, obwohl er dies schon viele Male zuvor getan hatte und ließ sich so von Samantha Bower in den Zuchtstand führen, ihr Vater hatte ihr geholfen sich am Ort zurecht zurechtfinden. Die Stute schnaubte, als der große Schwanz in ihre Vagina eindrang und der Hengst fing an hinein- und heraus zu stoßen. Er war eine großartige Kreatur, 4 Jahre alt, stark und schnell. Sein Fell war dunkelbraun und an seinen „Socken“ an den Unterschenkeln schwarz, seine Mähne fast schwarz. Auf seiner Stirn war ein weißer Streifen wie ein Blitzschlag, der ihm zu seinen Namen verholfen hatte.

Sam hatte bei dieser Aktion schon oft geholfen. Sie war ein wunderschönes junges Mädchen, mit pechschwarzen Haaren, die auf ihre Schultern fielen und sich um ihr hübsches Gesicht kräuselten und gelegentlich ihre dunkelgrünen Augen verdeckten und ging in die Oberstufe eines Gymnasiums. Ihr Körper war schlank und stark vom Sport und sie machte ihren Teil der Hausarbeit auf dem Pferdehof ihrer Familie. Sie hatte lange Beine und feste, mittelgroße Brüste, die mit kecken hellbraunen Brustwarzen bestückt waren.

Normalerweise störte sie dieser Job nicht. Sie war mit den Pferden aufgewachsen und nur wenige Bauernkinder waren vom Anblick des Tiersexes betroffen. Es geschah die ganze Zeit über und war völlig normal. Aber diesmal war es anders für Sam. Heute hat der Anblick des großen Schwanzes, der sich in die hitzige Stute pumpt, ihre Pussy zucken und ihre Brustwarzen anschwellen lassen. Sie fühlte, wie ihre Haut heiß und straff wurde. Verlegen über die Tatsache, dass sie von fickenden Pferden erregt wurde, eilte sie zurück zum Haus, um für das Abendessen aufzuräumen und ließ ihren Vater die Dinge zu Ende bringen.

In dieser Nacht hatte sie einen Traum, in dem sie vom Hengst hemmungslos gefickt wurde. Als sie erwachte war ihr zitternder Körper mit Schweiß bedeckt und sie in einem fieberhaften Zustand der Erregung. Sie zog ihr Höschen herunter und steckte zwei Finger einer Hand in ihre feuchte Pussy und streichelte ihre Klitoris mit der anderen. Sie zitterte und versuchte, nur an Männer zu denken, alle Art von Männern, schwarze, weiße, arabische. Alles andere als das, was sie geträumt hatte. Aber ihr Verstand beschwor immer wieder Bilder von Thunder herauf, verschwitzt und aufgeregter als er seinen Galopp vollendete mit seinem riesengroßen Penis, wie sie ihn bei dem Besteigen der Stuten gesehen hatte.

„Neeeeee.“ Wieder einmal versuchte sie andere Gedanken zu erzwingen. Wieder einmal verriet sie ihr Verstand und als das ungebetene Bilder eines riesigen Pferdeschwanzes auftauchten und wie sein Sperma heraussprudelte und sie überall auf ihrem geschmeidigen Körper mit seiner Nässe bedeckte. Sie explodierte in einem gewaltigen Orgasmus, der geradezu ihre Fußnägel hoch bog. Es schien als würde er niemals enden wollen. Ihre Muskeln versteiften sich, ihre Hüften hoben sich unter ihren Fingern hoch und sie keuchte in Ekstase mit straff angespannten Nackenmuskeln.

Ruckartig und schaudernd kam ihre Hüfte langsam zum Stillstand als ihr Orgasmus nachließ. Ohne nachzudenken legte sie ihre Finger an die Lippen und schmeckte sich selbst. Der Geschmack verlief sich auf ihrer Zunge und sie saugte kräftig an ihren Fingern bis der Geschmack ihrer Säfte verschwand.

Nachdem sich ihre Atmung beruhigt hatte, taumelte Sam in ihr Badezimmer, um sich ein wenig zu waschen. Sie starrte auf ihr Spiegelbild im Spiegel und schauderte. Ihr Gesicht war gerötet, ihr Haar verfilzt und durcheinander gebracht, und ihr T-Shirt war mit Schweiß getränkt und klebte an ihrem Körper. Ihre Brustwarzen standen noch aufrecht und deutlich sichtbar.

Doch als sie aufräumte, fühlte sie sich ein wenig besser. Schließlich hatten ja viele Leute ziemlich

merkwürdige Fantasien. So wusste sie, dass einige Frauen Vergewaltigungsphantasien hatten, aber sie wollten sicherlich nicht wirklich vergewaltigt werden. Nur weil sie von einem Pferd geträumt hatte, bedeutete das noch lange nicht, dass sie es mit einem Pferd „machen“ wollte. Sam entspannte sich und kehrte bald wieder ins Bett zurück, wo sie schnell einschlief, aber nicht träumte.

~~~~

Mehrere Tage lang schaffte es Sam nicht mehr so viel über Sex mit Pferden nachzudenken. Sie war ziemlich erleichtert, weil es eben nur eine Fantasie war und wenn es nur eine Fantasie war, würde sie sie niemals weiterverfolgen. Wenn es aber so war, würde es doch nicht schaden, wenn man darüber nachdenkt, oder? Richtig. Und sie würde bald in Vergessenheit geraten.

Aber das Schicksal hatte andere Pläne für Samantha. Als blühender Teenager war sie oft geil aber sie hatte immer noch keinen Freund. In ihrer kleinstädtischen Schule gab es allerdings keine Jungen für die sie sich interessierte und die nicht schon vergeben waren. Sie war keine Jungfrau, aber der Mangel an Sex störte sie, aber sie wollte nicht einfach mit irgendeinem Kerl ins Bett springen, um selbst da heraus zukommen.

Es gab noch eine weitere Komplikation. Da es Frühling war, wurden etliche Stuten rossig. Alle ein zwei Tage wurde sie Zeuge von mehr erigierten Pferdeschwänzen und mehr feuchtem Pferdesex. Jedes Mal, wenn ihre Träume mit mächtigen Hengsten erfüllt waren, die sie in hemmungslose Ekstase fickten, erwachte sie mit einer klatschnassen Pussy. Ihre allgemeine Geilheit stieg auf ein unerträgliches Niveau. Masturbation war einfach nicht der richtige Weg, um die Sache zu erledigen. Es brachte zwar eine vorübergehende Erleichterung, konnte aber keine dauerhafte Befriedigung ihrer allgemeinen Unruhe. Etwas musste passieren.

Eines Nachts, Ende April, tat sich etwas.

Es war eines dieser gigantischen Frühlingsgewitter. Wind und Regen peitschten auf das Bower-Wohnhaus und der Donnerblitz folgte lautstark als Reaktion auf die Lichtblitze, die die Nacht kurzzeitig wie einen Tag erscheinen ließen. Vor dem Sturm, waren nicht weniger als drei Stuten rossig geworden, und Sam war anwesend um bei Decken zu assistieren, was die erwarteten Auswirkungen auf ihren Gemütszustand hatte. Und nun konnte nicht schlafen. Ihr Verstand war voller obszöner Gedanken, und sie alle konzentrierten sich auf Hengste und ihre großen Schwänze. Sie konnte sich nicht einmal selbst zum Höhepunkt bringen konnte und sie heulte vor Frustration. Schließlich wurden die aufgeladene Atmosphäre und ihre eigene Lust zu viel für Samantha.

Ohne Rücksicht auf die Folgen, das Wetter, die Gefahr der Entdeckung oder irgendetwas anders, was über ihr enormes Sexbedürfnis hinausging, schlüpfte sie aus dem Bett, die Treppe hinunter und durch die Küchentür hinaus. Sie hielt nicht einmal inne um sich einen Regenmantel oder einen Regenschirm zu holen, sondern lief einfach über das nasse Gras und die durchnässte Erde zum Hengststall. Ihr rabenschwarzes Haar tropfte, ihr T-Shirt war durchtränkt, sie näherte sich Thunders Stall.

Der Sturm hatte das große Tier wachgehalten. Er nickte und schüttelte den Kopf zur Begrüßung als sie eintrat. Sam zitterte vor Kälte, die durch ihre Nässe hervorgerufen wurde, aber sie zog ihr Hemd aus und hängte es über die Stalltür. Ihre kleinen festen Brüste bewegten sich dabei wenig, die hellbraunen Brustwarzen waren nass und steinhart.

Die Gymnasiastin näherte sich dem Hengst und legte ihre Arme um seinen Hals, wobei sie ihren Körper so gut wie möglich gegen seinen Körper schmiegte um sich zu wärmen. Thunder rieb seinen

Kopf gegen sie und Sam zitterte wieder, als sie seinen heißen Atem auf ihrem Rücken spürte, diesmal vor Vergnügen. Sie begann langsam ihren Schambereich gegen sein Vorderbein zu drücken.

Das fühlte sich gut an. Sie fing an, ihre Hüften hin und her zu bewegen und rieb ihre Klitoris an ihm. Sie fühlte wie die Kälte nachließ, verjagt von der Wärme des Pferdes und ihrer eigenen inneren Hitze, trotz der Regentropfen, die immer noch aus ihren Haaren tropften. Thunder blieb still stehen, verwirrt von diesem seltsamen menschlichen Verhalten, aber das Streicheln war angenehm.

Sam traf auf eine besonders erotische Kombination von Nervenenden in ihrer Fotze und keuchte vor Vergnügen, ihre Knie knickten leicht ein. Es war jedoch nicht genug. Die vom Hengst unterstützte Selbstbefriedigung war schön, aber Sam wollte etwas mehr und alle moralischen Bedenken, die sie vorher gefühlt hatte, waren unter einem roten sexuellen Schleier verschwunden. Ihre zitternde Möse hatte sich noch nie so unglaublich leer gefühlt und sie konnte nur an eine Sache denken, die sie erfüllen konnte.

Sie trat zurück und zog ihr Höschen aus, durchnässt von Regen, Schweiß und ihren eigenen Säften. Das junge Mädchen streichelte vom Hals des Pferdes herab, bückte sich in der Nähe seiner Hinterhand und kniete nieder, um seinen schlaffen Penis zu untersuchen. Sie schluckte schwer und streckte ihre Hand aus, um ihn zu streicheln.

Der Schaft in seiner Schutzhülle war weich und warm. Thunder zitterte ein wenig bei der unerwarteten Berührung, blieb aber ruhig. Mit der anderen Hand steckte Sam einen, dann einen zweiten Finger in ihre Muschi. Draußen heulte der Sturm weiter und übertönte alle Geräusche im Inneren der Scheune mit Regen und Donner.

Langsam begann sich der große Schaft mit Blut zu füllen und sich auszudehnen. Samanthas Mund wurde trocken, als er sich in seiner vollen Länge näherte. Sie wusste, dies war der einzige Weg zu einer Erleichterung zu kommen — indem sie den Mammutpenis in sich aufnahm. Um ihn zu ficken bis sie kommt. Sie fügte einen dritten Finger hinzu und zuckte, als ihr Daumen ihre Klitoris rieb. Das Pferd schnaubte und stampfte ein wenig, als die Stimulation weiterging.

Sam schob sich die drei Finger in ihrer nasse Vagina hinein, befeuchtete sie und dehnte sie auf, um den mächtigen Schwanz aufnehmen zu können, der in ihrer anderen Hand pochte. Nach einiger Zeit ließ sie einen vierten Finger rein und ein leises, vorweggenommenes Stöhnen entging ihren rötlichen Lippen. Es war fast so weit.

Sie blickte herum und sprang dann auf und die Brüste wackelten leicht, dann ergriff sie einige Sattelgurte, die sich in der Nähe befanden. Sie warf sie um Thunders Bauch, schloss sie im letzten Loch und ließ sie unten lose hängen. Nach einer kurzen Überlegung schob sie ein Seil um den Hals des Tieres und befestigte es an einer nahegelegenen Befestigungslasche. Dann kniete sie sich nieder und bewegte sich noch streichelnd unter den Hengst.

Sie fasste einen Gurt, lockerte und entspannte ihre Beine und setzte sich mit den Knien auf das breite Leder. Dann legte sie ihren Oberkörper durch den anderen Gurt und legte ihn direkt unter ihre Schulterblätter.

So unterstützt, konnte sie sich auf dem riesigen Penis auf und ab bewegen, indem sie ihr Becken mit ihren Oberschenkeln und dem Rückenunterteil auf und ab strich. Ihre Knie und ihr Unterschenkel drückten gegen Thunders Bauch, ihre Brüste und Arme taten es ebenfalls. Sie konnte auch ihr Gesicht in seine Brust drücken, indem sie ihren Winkel leicht entspannte, und Sam tat genau das, nachdem sie ihr noch feuchtes Haar ausgeschüttelt hatte, so dass es frei herunter hing.

Der Pferdeschwanz lag schwer auf dem Bauch und tröpfelte vor dem Abspritzen. Sams Muschi

sabberte auch, wobei die Flüssigkeiten aus ihrer Pussy in die enge Arschritze hinunter lief. Das Blut pochte in ihren Schläfen und sie leckte sich ihre Lippen, wohl wissend, jetzt oder nie.

Sie passte den Winkel ihres Körpers an, griff sie mit einer Hand nach unten und nahm den riesigen Schwanz direkt an der Spitze und führte ihn an die Öffnung ihres feuchten und geöffneten Geschlechtsteils. Langsam, sehr langsam, begann sie sich nach oben auf Thunders Schwanz zu drücken. Das junge Mädchen keuchte als die Schwanzspitze plötzlich in ihren geschmeidigen und zitternden Körper rutschte. Thunder schnaubte wieder.

Gott! Es war so groß! Und so heiß! Sie schluckte heftig und Schweißperlen bildeten sich auf ihrer Haut. Samantha wartete bis sich ihre glatte Pussy an die ungewohnte Größe des fleischigen Eindringlings anpasste.

Nach einiger Zeit rückte sie wieder nach oben und drückte den großen Schwanz immer tiefer in sich hinein. Das war unglaublich geil, aber schließlich kam sie mit einem Keuchen zum Anhalten, da sie wusste, dass sie ein Pferd nie ganz ohne Schmerzen für sich selbst aufnehmen konnte. Langsam, oh so langsam, fing sie an, hin und her zu schaukeln, immer auf und ab auf dem mächtigen Schwanz. Samantha hatte sich noch nie so unglaublich voll gefühlt, so unglaublich zufrieden.

Sie war von diesem Gefühl überwältigt. Seine Brusthaare kitzelten ihre Brustwarzen und Oberschenkel und Klitoris, sein Hengstgeruch drang in ihre Nasenlöcher ein, und natürlich bewegte sich sein monströser Schwanz tief in ihrer Pussy. Sam fing an, sich schneller zu bewegen, und ihre Vagina weitete sich mehr und mehr, um Thunders Größe zu packen. Das kräftige Pferd fing an zu zittern und mit seinen Hüften leicht zu rucken, als Sams enge Fotze seinen Schwanz massierte.

Es war unglaublich. Sie drehte ihre Hüften und hatte plötzlich einen kleinen Orgasmus, als ihr Kitzler gegen den Bauch des Hengstes rieb. Sie schrie überrascht von diesem unglaublichen Gefühl auf. Sam machte weiter, der Schweiß fing an von ihrem Körper zu tropfen und sie biss ihre Lippen zusammen als ein neuer Orgasmus über sie kam und dann noch einer.

Ihre grünen Augen glänzten durch die wunderbaren Gefühle, die sie durchströmten und sie drückte ihr Gesicht stark in Thunders Brust, ihre Hüften bewegten sich wie verrückt, trotz der Anspannung, die in ihren Armen und Oberschenkeln zu wachsen begann. Die Säfte des Hengstes und ihre eigenen Schmiersäfte flossen über ihre Oberschenkel und zwischen ihre Arschbacken, sogar entlang ihrer Wirbelsäule, bevor sie in das darunterliegende Stroh tropften. Ihre Brustwarzen fühlten sich rau und geschwollen an, weil sie sich unter dem Körper des Pferdes rieb, was zu den süßen Empfindungen beitrug, die von ihrer heißen Fotze ausgingen. Strähnen in den kohlrabenschwarzen Haaren, jetzt nass von ihrem Schweiß statt Regen, klebten in wildem Durcheinander in ihrem Gesicht.

Sie fühlte, wie sich ein weiterer Orgasmus aufbaute, und sie wusste instinktiv, dass dies der Größte sein würde — die Explosion — nach der sie so verzweifelt in all diesen Wochen gesehnt hatte, derjenige, die endlich ihre unsäglichen Begierden ausbrennen und ihre Bedürfnisse befriedigen würde.

Angestrengt trieb sich Samantha den Pferdeschwanz mit Mühe und Not immer tiefer rein und drehte ihr Schambein nach oben, um den ständigen Kontakt zwischen ihrem Kitzler und Thunders haarigem Bauch aufrechtzuerhalten. Die Lederriemen waren jetzt mit ihrem Schweiß rutschig und es war schwerer in der gewünschten Lage zu bleiben. Ihr Herz klopfte und sie wusste, dass es an der Zeit war.

Trotz ihrer Erwartung wurde Sam unvorbereitet auf die Intensität des Höhepunkts erwischt, der sie überkam. Ihr ganzer Unterkörper verspannte sich und aus ihrer Pussy sprudelte mehr leckere Sahne

hervor. Sie zitterte, schüttelte sich und schrie vor Lust als er noch tiefer in ihren Schritt eindrang. Ihre Zähne klapperten und die Geilheit verdrängten vorübergehend alle bewussten Gedanken. Das Dröhnen eines Donnerschlags draußen löschte jede andere Wahrnehmung aus, sie bestand nur noch aus ihrer zuckenden Vagina. Schließlich konnte sie nicht mehr. Ihre Klitoris war zu empfindlich, um sie weiter zu reizen.

Völlig ausgetrocknet, rutscht Samantha langsam vom Lederriemen und runter auf den Boden und keucht wieder als sie Thunders Schwanz von ihrer jetzt klaffenden und geschwollenen Muschi befreite. Sie lag für einige Momente auf dem Boden, atmete schwer, ihr Gehirn versuchte sich neu zu orientieren.

Wieder einmal wurde Sam sich ihrer Umgebung bewusst und hörte Thunder aufgeregt schnaufen und stampfen. Sie wusste sofort, was los war. Sie war gekommen und kam wunderbar, aber ER kam nicht. Sie musste ihre Schulden zurückzahlen. Im Sitzen streckte sie langsam die Hand aus und griff noch einmal nach dem großen Schwanz. Es war glänzend in seinen ihm eigenen Säften, und während sie ihn bearbeitete, überkam Sam der Wunsch, an ihm zu saugen...

Sie entspannte sich weiter und es roch nach dem großen Penis. Der Geruch war stark, aber nicht unangenehm. Sie nahm ihre linke Hand und berührte mit ihrem Finger die tropfende Schwanzspitze und brachte sie an ihrem Mund. Der Geschmack war kräftig, aber süß, und sie steckte ihren Finger tief in den Mund und reinigte sie gründlich. Dann näherte sich ihre Zunge dem Tier, zunächst zaghaft, dann aber mit zunehmender Begeisterung leckte sie sein gewaltiges Glied. Sam konnte neben Thunders auch ihre eigenen Säfte schmecken und das machte sie noch mehr an. Mit Mühe schaffte sie es sogar die riesige Eichel seines Schwanzes in den Mund zu bekommen, während sie ihn weiterhin mit ihren Händen seiner Länge nach streichelte.

Thunder verkrampfte und wieherte vor Lust, die ihm die ungewohnten Berührungen die verschafften und mit einem Ruck begann er zu kommen. Das Sperma floss durch seine gesamten Schwanzlänge und schoss Sam in den Mund und brachte ihn zum Überlaufen. Sie zog sich überrascht zurück, aber streichelte weiter den vor ihr spritzenden Schwanz. Der nächste Schub erwischte sie an der Wange und spritzte ihr ins Gesicht und in die Haare. Als sie ihren Kopf schüttelte, spritzten zwei weitere Schübe heraus und trafen sie voll im Gesicht, bedeckten sie von den Augenbrauen bis zum Kinn und tropften auf ihre apfelförmigen Brüste, so dass weiße Streifen in ihrem schwarzen Haar zurückblieben.

Mehrere weitere Stöße folgten, aber mit schwächerer Intensität spritzen sie weiter und verkleistern die Brüste, benetzen ihren hellbraunen Brustwarzen und das Sperma tropfte über ihren verschwitzten Körper, bis hin zu ihrer noch empfindlichen Fotze hinunter. Auf ihrer Nase und ihrem Kinn tropfte eine Reihe von Spermien und ihr Mund und ihre Lippen schwammen im Saft. Ein Spermafaden an ihrem Wangenknochen hatte sich ihre rechten Wimper gefangen. Sogar an ihren Händen und Armen lief es hinunter.

Thunder schnaufte und stampfte vor Vergnügen, sein Orgasmus kam schließlich zu einem zitternden Stillstand. Samantha fiel zur Seite, bedeckt mit einem zähflüssigen Pferdesaft.

Sperma. Sie sammelte Teile davon zum Trinken, Schlucken und Genießen des bittersüßen Geschmacks. Ein schnelles Streicheln mit spermabedeckten Fingern über ihre geschwollene Klitoris brachte einen weiteren kleinen Orgasmus und ihre Beine zuckten im Stroh.

Nach einiger Zeit beruhigte sich ihr Herzschlag etwas und näherte sich der Normalität an. Sie rollte sich zur Seite und setzte sich an die hölzernen Wände des Stalls. Sam blickte auf sich selbst herab, schleckte an ihren schweiß- und schleimgetränkten Körper, wobei Schmutz und Stroh auf ihrer

geröteten Haut haften blieben. Sam fand, dass sie geradezu obszön aussah und freute sich über diese Situation. Draußen war der Sturm zu einem sanften Schauer verklungen, der Donner rollte nun leise in der Ferne.

Sie ruhte sich in ihrer sexuellen Befriedigung aus und ihr Verstand setzte sich mit dem, was sie getan hatte auseinander. Sie hatte ein Pferd gefickt und dann seinen Schwanz gelutscht, bis er explodiert war. Und sie hatte die stärksten Orgasmen ihres jungen Lebens erlebt. Und sie fühlte sich nicht wie ein Perverser oder eine Perverse. Gewiss, Thunder hatte es genossen. Er nickte leicht und schüttelte den Kopf in ihre Richtung.

Samantha stand auf und löste ihn vom Haken, sprach beruhigend auf ihn ein und streichelte seine kräftigen Muskeln. „Vielleicht machen wir das noch mal“, flüsterte sie. Sie sammelte dann ihr T-Shirt und ihr Höschen und ging hinaus in den Regen, um sich abzuwaschen. Dabei stellte sie fest, dass noch ein halbes Dutzend anderer Hengste in der Scheune waren. Vielleicht bräuchte sie für eine Weile keinen Freund.